

PARTIZIPATION

Bei benachteiligten Kindern in der
Kindertagesstätte

Christine Sperling, Partizipation , 24.06.2010

Leitgedanken

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

Christine Sperling, Partizipation 24.06.2010

PARTIZIPATION was ist das?

- „Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.
- Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen.
- Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung.
- Als „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

PARTIZIPATION schon im Elementarbereich?

- Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen.
- Das Alter spielt für die BeteiligungsFORM eine Rolle; nicht für die Beteiligung als solche.
- Je jünger Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden, und ihre Körpersprache.
- Kinder bringen Ideenreichtum und Perspektivenvielfalt ein, wenn sie bei Planungs- und Entscheidungsprozessen unterstützt werden.

PARTIZIPATION was braucht man?

- Nur eine strukturelle Verankerung kann gewährleisten, dass Kinder – unabhängig von anderen Personen – ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen können.
- Partizipation der Kinder erfordert zugleich die Partizipation der Eltern und des Teams, aber auch zwischen Träger und Team. Die Erwachsenen und ihre Umgangsformen sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder.

PARTIZIPATION was braucht man?

- Reflexion des eigenen Kinderbildes.
- Reflexion der Erwachsenenrolle in der Beziehung zum Kind.
- Dialogische Grundhaltung.

PARTIZIPATION was braucht man?

- Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit anderen ins Gespräch zu kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinandersprechens.
- Partizipative Bildungsprozesse, wie Kinderkonferenzen, bieten einen Rahmen, in dem sich eine Gesprächskultur entwickeln und entfalten kann.
- Es sind gerade auch Migrantenkinder, die von einer solchen Atmosphäre im Hinblick auf Sprachverständnis und Ausdrucksfähigkeit profitieren.
- Die Aufmerksamkeit der Gruppe ermutigt sie, in den nächsten Sitzungen Äußerungen zu wiederholen und weitere Wörter zu finden.

PARTIZIPATION Bildungs- und Erziehungsziele

- **SOZIALE KOMPETENZEN**
Die eigenen Sichtweisen erkennen, äußern, begründen und vertreten.

Die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.

Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und eine Lösung finden.

Fähigkeiten und Techniken erwerben, die für eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur erforderlich sind.

PARTIZIPATION

Bildungs- und Erziehungsziele

- **FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE**

Grundverständnis darüber erwerben, dass man Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen kann.

Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Gesprächsdisziplin kennen und anwenden.

Kompromisse eingehen und gemeinsam Lösungen aushandeln.

Erfahren, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und selbst etwas bewirken kann und mit den Konsequenzen leben muss.

Einsicht gewinnen in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz.

PARTIZIPATION

Bildungs- und Erziehungsziele

- **FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME**

Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein.

Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft.

PARTIZIPATION Elemente im Alltag

- **GESTALTUNG DER PÄDAGOGISCHEN BEZIEHUNG**

Mit Kindern in einen offenen Dialog eintreten, ihnen Eigenverantwortung zugestehen und sie bei der Entwicklung notwendiger Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen unterstützen.

- **ALLTAGSGESPRÄCHE**

Direkter Dialog mit einzelnen Kindern, Anbahnung und Moderation des Dialoges unter Kindern, Gespräche mit der Gruppe.

PARTIZIPATION Elemente im Alltag

- **STUHLKREIS AM MORGEN**

Auf Initiative der Erwachsenen werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert, künftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen in der Gruppe aufgegriffen. Sprache, Artikulation, freie Rede mit Mimik und Gestik werden eingeübt.

- **TÄGLICHE REFLEXION MIT KINDERN**

Wenn mit den Kindern im Morgenkreis eine Vorschau „Was mache ich heute?“ und am Ende des Tages eine Rückschau „Was habe ich getan“ gemacht wird, hilft das den Kindern ihren Alltag zu planen.

PARTIZIPATION

Elemente im Alltag

- **KINDERBEFRAGUNGEN**
Zu einem bestimmten Thema, einem Ausflug oder einem Projekt.
- **WUNSCH- UND MECKERKASTEN**
Kinder können ihre Wünsche, Beschwerden oder Fragen in Bildern, Zeichnungen oder Symbolen zum Ausdruck bringen und diese Botschaften an das pädagogische Personal in einen auf Kind gerechte Höhe angebrachten Kasten werfen.

PARTIZIPATION

- **GIBT ES BEI PARTIZIPATION
„BENACHTEILIGTE“ KINDER IN DEN
KINDERTAGESSTÄTTEN?**